

Seefeld, Tirol

Nachhaltiges Projekt mit Mehrwert

Der Bahnhof Seefeld wurde umfassend saniert und präsentiert sich als frischer, barrierefreier Verkehrsknoten – bei dem Beton als überwiegender Baustoff eingesetzt wurde.

TEXT: GISELA GARY

FOTO, SKIZZE: GÜNTHER WETT, SWP





Rechtzeitig zur Nordischen Ski-WM im März 2019 konnte die Fertigstellung des Umbaus und der Sanierung des Bahnhofs Seefeld – der mit auf fast 1.200 Meter Seehöhe höchstgelegenen ICE-Haltestelle Europas – gefeiert werden. Bei der Eröffnung betonte Landeshauptmann Günther Platter, dass der neue Bahnhof sowohl Aushängeschild mit Strahlkraft als auch praktischer Mehrwert für die Reisenden ist: „Mit dem neuen Bahnhof steht ein Verkehrsknotenpunkt zur Verfügung, der in puncto Qualität und Komfort keine Wünsche offen lässt. Die gemeinsamen Investitionen von ÖBB, Land Tirol und Gemeinde haben sich mehr als gelohnt.“ Der Mehrwert liegt vor allem darin, dass der Vorplatz stark durch den Straßenverkehr belastet war. Die neue Umgestaltung verwandelte den Bereich in eine Fußgängerzone – und wurde somit Teil des Ortskerns.

Zahlreiche Modernisierungen und Verbesserungen wurden umgesetzt, um Komfort und Attraktivität zu steigern. Dazu zählen u. a. zwei neue Personenlifte, barrierefreie, witterungsgeschützte Bahnsteige, eine neue helle Unterführung, ein taktiles Blindenleitsystem sowie kurze Wege zwischen Bus und Bahn. Beton ist das dominierende Material – nicht zuletzt sind nun die neuen Unterführungen hell und frei von Angsträumen. Die Bahnsteige haben Überdachungen erhalten, die Park+Ride-Anlage wurde erweitert und es gibt eine Fahrradabstellanlage. Das alte, denkmalgeschützte Bahnhofgebäude wurde revitalisiert. Durch behutsame Eingriffe wurden die Innenräume den neuen Gegebenheiten angepasst und zeitgemäß gestaltet. Eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiter der beauftragten Firmen und die ÖBB-Ingenieure war der Umbau während des laufenden Bahnbetriebs. Trotz des Einsatzes von schweren Baugeräten, des Neubaus der Gleise, Bahnschwellen und Weichen sowie einer neuen Unterführung sind die Züge tagtäglich weitgehend pünktlich angekommen und abgefahren.

PROJEKTDATEN

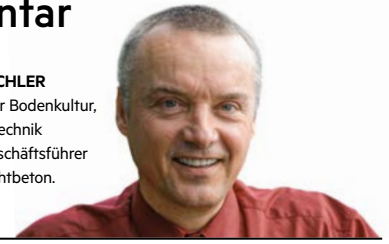
**Bahnhof Seefeld,
Bahnhofplatz 115, 6100 Seefeld**
Architektur: stoll.wagner Partner, swp
Bauherren: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Land Tirol, ÖBB-Infrastruktur AG und Gemeinde Seefeld

Zugfrequenz: über 50 Zughalte (S-Bahn und REX) pro Werktag
Wochenende: direkte ICE-Verbindung Seefeld - Hamburg bzw. Dortmund
Reisendenfrequenz: 2.000 Ein- und Aussteiger pro Werktag

Kommentar

THOMAS SCHÖNBICHLER
hat die Universität für Bodenkultur, Fachrichtung Kulturtechnik absolviert und ist Geschäftsführer der Cooperative Leichtbeton.

Foto: beigestellt



Leichtbeton bringt's

Vor kurzem ist es gelungen, einen Leichtbeton der Güteklasse LC25/28 D1,6 zielsicher zu pumpen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die innerstädtische Aufstockung von alten Gebäuden, dem sogenannten Dachbodenausbau. Eine Gewichtseinsparung von rund 30 Prozent im Vergleich zu der, oft aus statischen und brandschutztechnischen Gründen erforderlichen obersten Geschosßdecke aus Beton. Gerade für Sanierung und Revitalisierung kann Leichtbeton seine Stärken in der Kombination von mehreren Eigenschaften zur Geltung bringen. Geringes Gewicht bei gleichzeitig ausreichender Festigkeit, Unbrennbarkeit (20 Zentimeter weisen REI 240 auf), hervorragende Schalldämmung und Schallabsorption, leichte Bearbeitbarkeit, Unverrottbarkeit (ein Wasserschaden kann Leichtbeton nichts anhaben), ausgezeichnete Diffusionsoffenheit (My-Werte zwischen fünf und 35), die - richtig kombiniert - keinen Schimmel zulassen. Seine pure Mineralität und somit seine Zugehörigkeit zu den „alten“ Baustoffen ermöglichen eine bedenkenlose Recyclingfähigkeit. Zunehmend werden auch die Innenbereiche abgedeckt. Gebundene Schüttungen weisen alle Eigenschaften auf, die im Altbau ein Badezimmer ermöglichen, Kabelstränge problemlos dauerhaft umhüllen und somit einen stabilen Bodenaufbau bedingen.

Als beeindruckende Beispiele seien der Um- und Ausbau des Wittenberg Schlosses von Bruno Fioretti Marquez, die Sanierung des Dachgeschosses mit dem „Langen Gang“ im Dresdner Schloss genannt. Aber auch in Österreich gibt es z. B. den Komplex in der Nibelungengasse und viele Dachbodenausbauten und Revitalisierungen, wo Leichtbeton vorteilhaft eingesetzt werden konnte.

Leichtbetone sind frei von jeglichen organischen Stoffen. Das gegenwärtige Ziel der Cooperative Leichtbeton ist es, in Zukunft Bauten mit allen Details möglichst systemtreu zu gestalten. Das Entsorgen von Baustoffen ist nicht problematisch, solange sie von der gleichen Art sind. Rein mineralisch bedeutet bauphysikalisch und hygienisch einwandfrei, unbrennbar, unverrottbar und höchst dauerhaft, mit geringstem Wartungsaufwand – somit richtig kostengünstig.